

**Lichtzeichen zum Andenken an die zerstörten
Synagogen Wiens**

Beschreibung zum Projekt O.T. anlässlich des Gedenkens an die zerstörten Synagogen Wiens

Der von mir vorgelegte Vorschlag zur Erinnerung an die in der Nacht des 9. Novembers 1938 zerstörten Synagogen und jüdischen Gemeindezentren Wiens ist eine stadtübergreifende permanente Intervention an 28 Orten.

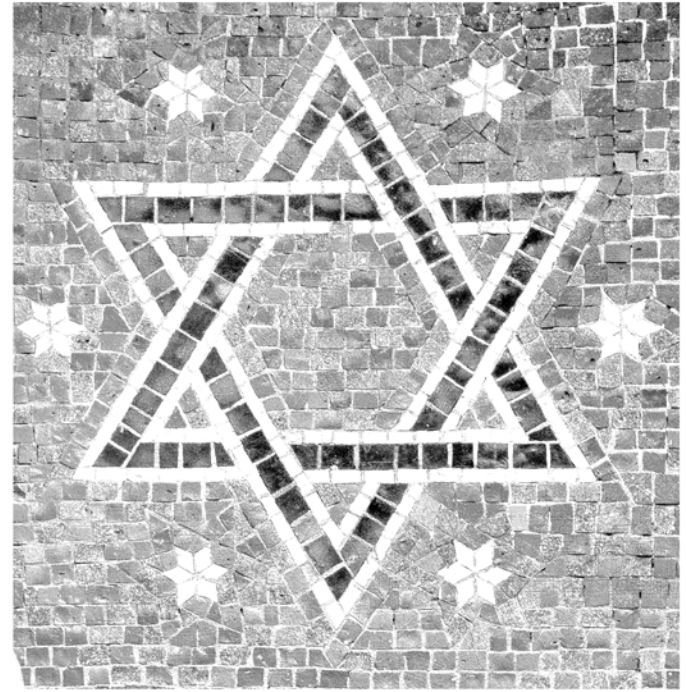
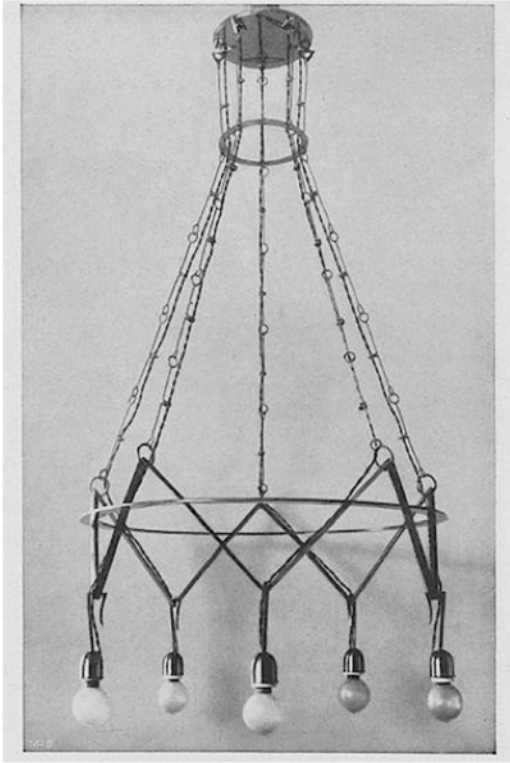
Als Ausgangsimpuls steht der Davidstern mit seinen formalen Eigenschaften und seiner allgemein geläufigen Zuweisung zum Judentum. Besonders der „verwobene“ Davidstern, bei dem sich die beiden gleichseitigen Dreiecke ineinander zu verweben scheinen, war der Initiator für die entwickelte Form. Durch ein Überspitzen der Handlung des Webens, also das Darunter und Darüber verschiedener Stränge, entstand eine Übersetzung dieses zweidimensionalen Symbols zu einem skulpturalen Geflecht. Diese transformierte Form soll als leuchtende Struktur (gebogener Konstruktionsstahl mit Acrylglasrohr ummantelt und mit fortlaufenden LED-Bändern versehen) ausgeführt werden und durch einen Masten auf eine Höhe von 4 - 6 Metern angehoben werden. Dadurch wird auch ein weitwirkendes Zeichen in den meist langgezogenen Straßenzügen der Wiener Innenstadt gesetzt. BetrachterInnen oder PassantInnen werden gewissermaßen Teil einer Wahrnehmungschoreografie, indem sie sich der Skulptur nähern und die wirren geschwungenen Linien des Leuchtkörpers sich kontinuierlich zur gleichmäßigen Struktur des Davidsterns ordnen. Befindet der/die BetrachterIn sich schließlich unter dem leuchtenden Körper bietet sich nach oben hin eine perspektivisch unverzerrt Sicht. Durch das herabscheinende Licht verändert sich die räumliche Wahrnehmung. Eine in den Masten eingravierte Innschrift verweist auf den Namen der jeweiligen Synagoge und die gewaltsamen Zerstörung durch die Nationalsozialisten.

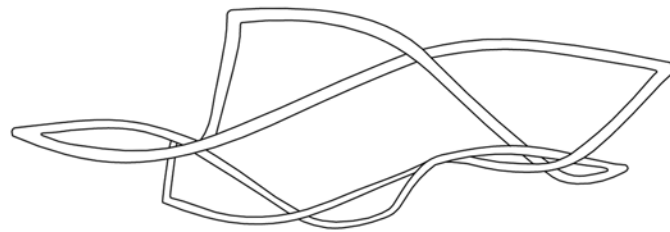
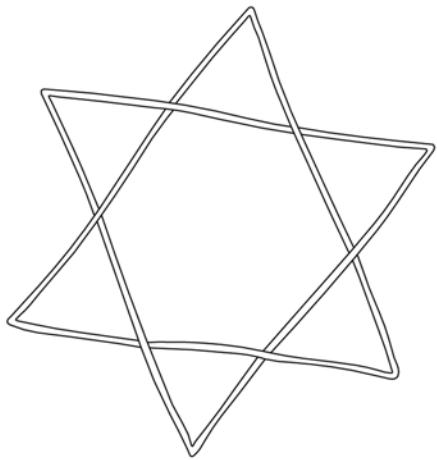
Bedeutung und Wirkung im öffentlichen Raum

Die im Stadtraum aufgestellten Leuchtskulpturen sollen durch ihre leichte Materialität und der Kontinuität ihrer über die Stadt verteilten Standorte die Eigenschaften von „Denkmälern“ zeitgemäß erweitern. Somit soll „Gedenken“ zu einer aktivierenden Handlung gemacht werden, die sowohl auf die unwiederbringliche Zerstörung hinweist die sich im November 1938 zugetragen hat, aber vielmehr auch eine eindeutige Rückführung auf die Bedeutung der jeweiligen Orte kennzeichnet und dadurch ein selbstbewusstes Zeichen für die Jüdische Gemeinschaft setzen.

Zeitplan

Im Frühjahr 2017 erfolgt die detaillierte Ausarbeitung des künstlerischen Entwurfs sowie die technische Vorprüfung, spätestens ab Herbst 2017 erfolgt die Abklärung mit den zuständigen Magistraten und die technische Detailplanung, Baueinreichung Beginn 2018. Die Produktion und Errichtung wird bis September 2018 fertig gestellt. Eröffnung im November 2018 anlässlich des 80. Jahrgung des Novemberpogroms von 1938.

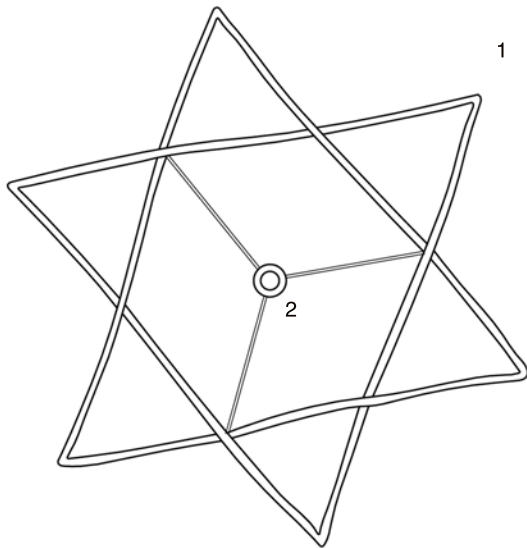




“BetrachterInnen oder PassantInnen werden gewissermaßen Teil einer Wahrnehmungschoreografie in dem sie sich der Skulptur nähern und die wirren geschwungenen Linien des Leuchtkörpers sich kontinuierlich zur gleichmäßigen Struktur des Davidsterns ordnen.”

Aufsicht

Ø = 1,8m bis 2,5m *

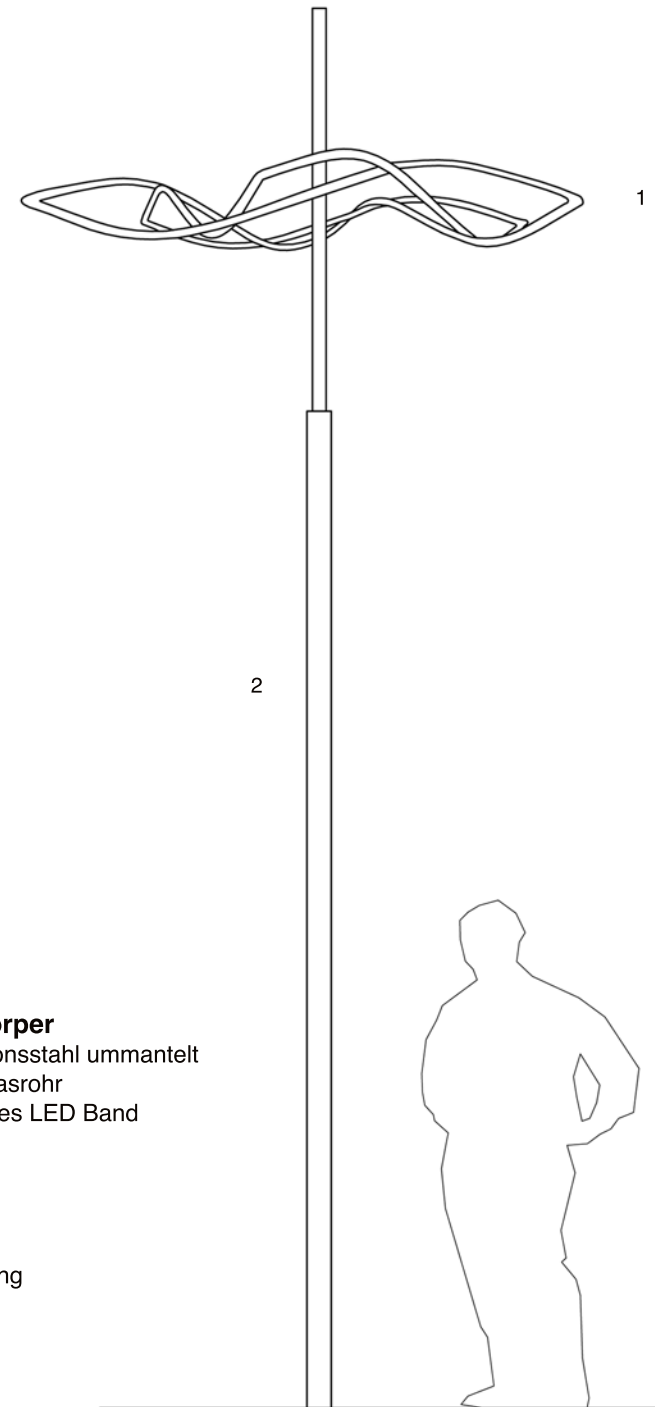


* Größe

Die Dimensionen sind von den räumlichen Gegebenheiten der einzelnen Standorten abhängig und können daher variieren.

Ansicht

h = 4m bis 6m *



- 1 Leuchtkörper**
Konstruktionsstahl ummantelt
mit Acrylglasrohr
fortlaufendes LED Band

- 2 Masten**
Stahlrohr
Verkabelung







